

Eine Krippe für Jung und Alt

In einer 7-Zimmer-Wohnung in Bülach werden drei Kleinkinder und drei hilfsbedürftige Erwachsene gemeinsam betreut. Eine solche Tagesstätte ist neu in der Schweiz.

Von Lorenzo Petrò

Bülach - Noch bevor Herbert Schwaninger Jacke und Pullover ausziehen kann, hantiert Aimo schon an der Bremse seines Rollstuhls. Der Zweijährige zieht sie an, löst sie wieder, hin und her, hin und her. Aimo freut sich über die Ankunft des Siebzigjährigen. Dieser hat wieder das Fotoalbum mit den Feuerwehrautos dabei. Schwaninger war bei der Flughafenfeuerwehr Kloten, 33 Jahre lang. Das war vor dem Schlaganfall.

Letzte Woche bereits haben die beiden das Fotobuch zusammen angeschaut. Aimo mag Feuerwehrautos. Und er mag seine Krippe, die Tagesbetreuung Chli und Gross in Bülach. Neben elf Plätzen für Kleinkinder und Kinder nimmt diese tageweise auch vier bis fünf Pflegebedürftige Senioren auf. Ein Novum in der Schweiz: Es gibt zwar bereits Krippen in Alterszentren, wo Senioren den Kindern Geschichten vorlesen oder gemeinsame Ausflüge unternommen werden. Das enge Zusammenleben wie in Bülach hingegen ist neu.

Entlastung für Angehörige

Auf dem Sofa in der Stube hat es sich Nelly Huber (70) bequem gemacht. Sie strickt eine Socke aus Garn mit wechselnden Blautönen und wirft hie und da einen Blick auf die Zwillinge Dennis und Sophie. Die beiden sind gerade ein Jahr alt geworden und spielen mit dem Bauernhof. Auch wenn man Nelly Huber weder für Holz- und Plastiktiere noch für gemeinsames Puzzlespielen begeistern kann: Wenn ein Kind hinfällt und sich wehtut, ist sie die Erste, die es aufnimmt und tröstet. Sie hilft auch gerne beim Kochen des Mittagessens.

Nelly Huber hat Alzheimer. 100-mal am Tag stellt sie ihrem Mann Urs die gleichen Fragen. Seit 2007 lebt das Paar mit der Diagnose. «Und es scheint sie gar nicht zu stören. Das macht einen fertig», sagt er. Huber ist froh um die Entlastung. Wie ein schwerer Felsbrocken falle die Last von seinen Schultern, wenn er seine Frau einmal die Woche in gute Ob-



Seit seinem Schlaganfall ist Herbert Schwaninger im Rollstuhl. In der Krippe freut er sich an den Kindern. Foto: Sabina Bobst

hut geben könne - beschäftigt und integriert. «Es gefällt ihr bei den Kindern.» Der Lärm mache ihr nichts, ganz im Gegenteil. «Sie genießt es, wenn etwas läuft.»

Wie in der Grossfamilie

Wenn Huber früher an Selbsthilfetreffen von Alzheimerangehörigen ging, hat er seine Frau in konventionellen Tagesbetreuungen untergebracht, oft mit schlechtem Gefühl. «Da sassen sie dann, wie aufgereiht, und schauten stumm in den Fernseher. Das ist doch schlimm»,

sagt er. Huber nutzt seinen freien Tag, um Freunde und Kollegen zu besuchen. Seine Frau mag nirgendwohin mehr mitkommen.

Seit November 2013 betreibt der Verein Tandem die unkonventionelle Tagesbetreuung. Die Kinder betreut eine diplomierte Kindergärtnerin, für die Senioren ist Pflegefachfrau Ruth Sarasin zuständig. In der 7-Zimmer-Parterrewohnung mit Garten im Zentrum von Bülach hat es genügend Platz, damit sich Jung und Alt wenn nötig auch aus dem Weg

gehen können. Es gibt ein Zimmer, in dem Senioren ihre Mittagsruhe genießen können, ein Wohn- und ein Esszimmer, eine Küche, ein Büro, ein Kinder spiel- und ein Schlafzimmer und eines mit 33 Garderobekästchen und grossem Spielpiratenschiff.

Noch nicht ausgelastet

Mit drei Senioren und drei Kleinkindern ist die Tagesbetreuung erst zu 20 Prozent ausgelastet, sagt Sarasin. «Wir haben mit einiger Konkurrenz durch traditionelle Krippen zu kämpfen», sagt sie.

Eben hat in Bülach eine weitere neue Krippe den Betrieb aufgenommen, und eine bestehende hat stark ausgebaut. Durch die Anlaufschwierigkeiten lässt sich Sarasin nicht beirren. Sie hat einen langen Atem: Vor mehr als fünf Jahren hatte die ehemalige Kinderkrankenschwester und Pflegefachfrau die Idee ihrer intergenerativen Krippe, gründete mit sieben Freiwilligen den Verein Tandem, unterstützt von einer Fachfrau der Pro Senectute. «Es war aufwendig, bis wir alle Papiere zusammenhatten», sagt Sarasin. Doch inzwischen sind alle Auflagen erfüllt.

Dank geschenkter Möbel und Spenden konnte die Tandem-Tagesbetreuung Chli und Gross mit relativ kleinem Budget starten. Das Ziel, Kindern in einem familiären Umfeld Beziehungen zu älteren Menschen zu ermöglichen, ist erreicht: Genau deshalb sind die Zwillinge Dennis und Sophie hier. Ihre Mutter kommt aus Frankreich, in der Schweiz fehlen den beiden die Grosseltern.

Die Senioren in der Tagesbetreuung sind nicht verpflichtet, sich um die Kinder zu kümmern. Wer will, wird in deren Beschäftigung integriert. «Das Zusammenleben organisiert sich von selbst», sagt Sarasin. Gerade auf einem Spaziergang im Freien zeige sich, wie nahe sich die Bedürfnisse von Jung und Alt sein können: Herbert Schwaninger in seinem Rollstuhl und die Zwillinge im Kinderwagen kommen auch nicht schneller vorwärts als der zweijährige Aimo.